

Leitidee + städtebauliche Einbindung – Hofschafft, Weiler, Dorf, Gemeinde

Der Entwurf verwebt die vorhandene, kleinteilige Struktur von Einfamilienhäusern und einzelner Gehöfte in eine Struktur ineinander verwebter und verschachtelter Nachbarschaften- Diese können einzeln als Hofschafften und Weiler gelesen werden können und verschmelzen erst in ihrer Gesamtheit zum einem Quartier mit dörflicher Siedlungsstruktur. Die Weiler sind jeweils um ein zentrales Gemeinschaftshaus angeordnet, welches gemeinsam mit den jeweils zugeordneten Freiflächen zentrale Begegnungsorte innerhalb einer Gemeinschaft von 30-40 Wohneinheiten bildet. Innerhalb dieser Weiler werden 2-4 Hofschafften als Kleinnachbarschaften angeordnet. Dabei erfolgt die Ausbildung der Gebäudetypologien in jeder Einheit heterogen, so dass ein hinsichtlich der Maßstäblichkeit differenziertes Bild entsteht. Eine Sonderrolle kommt dem Quartiersplatz als „dörflichem“ Mittelpunkt zu, welcher als sowohl Auftakt wie auch Mitte zentraler Begegnungsort wird und auch die zukünftige Erweiterung des Quartiers berücksichtigt.

Verkehrsaarmes Quartier

Um dem Wunsch nach einem Verkehrsarmen Quartier zu entsprechen wird der ruhende Verkehr zu 75% in 6 Quartierstiefgaragen untergebracht. Die verbleibenden Stellplätze werden in den einzelnen Hofschafften als „Flexparken“ oberirdisch gesammelt, um insbesondere die für den zu den Einzelgrundstücken führenden Verkehrsflächen minimieren zu können. Die ermöglicht auch eine anderweitige Nutzung der Stellplätze . Besonderer Wert wird auf kurze Wege von Stellplatz zu den jeweiligen Wohneinheiten gelegt. Auf den jeweiligen Grundstücken integrierte Stellplatzlösungen bilden die Ausnahme. Die Erschließung des Quartiers erfolgt durch 2 ringförmige, als „shared space“ ausgebildete Quartiersstraßen, welche in großen Teilen als Einbahnstraßen konzipiert sind. Etwaiger Besucherverkehr für Dienstleistungen wird so in 2 Quartiersgaragen in Nähe der Quartiersmitte frühzeitig abgefangen. Großes Augenmerk wird darüber hinaus auf privilegierte Wege für Fuß- und Radverkehr innerhalb der Grünzonen und in Anbindung der bestehenden Nachbarschaften gelegt

Architektonisches Konzept

Hinsichtlich der Baukörpergestaltung wird auf ein einfaches, robustes Konzept aus Einfamilienhäusern und Doppelhaushälften in ortstypischer Satteldachtypologie einerseits, als auch auf markante Reihen- und Punkthäuser in Flachdachausbildung andererseits gesetzt. Durch die Anordnung der Baukörper innerhalb des Gebiets wird insbesondere die Körnung der vorhandenen Bebauungsstrukturen aufgenommen und fortgeschrieben. „Staffelgeschosse“ werden zur Ausbildung situativer Hochpunkte insbesondere adressbildend eingesetzt.

Landschaftsplanerisches Konzept

Das gesamte Quartier wird um den zentralen, waldartigen Grünzug angeordnet, welcher durch Ausläufer in Ost-West-Richtung mit dem Quartier und vorhandenen Vegetationsstrukturen verwoben wird. Die Erschließung für Fußgänger und Fahrradfahrer folgt diesem im Wesentlichen. Im Süden mündet Der Grünzug in einem multifunktionalen als „Sommertheater“ fungierenden, Retentionsfläche, welche nach Osten hin um einen Spielplatz erweitert wird und in der Folge in die vorhandene Bewaldung übergeht.

Erlebbares Wasser

Ein zentrales Merkmal ist die Parallelität von (Verkehrs-)wegen und Plätzen sowie „erlebbares Wasser“, welches durch oberflächlich geführte Regenentwässerungen im Bereich der „shared spaces“ ermöglicht wird. Dezentral werden „Raingardens“ in den Einzelnen „Weilern“ als erlebbare Versickerungsflächen aktiviert,

Blickrichtung von Norden



Blickrichtung von Südwesten

